

Der US-Autor Stephen Lendman wirft den USA vor, mit ihren Militärinterventionen die Struktur funktionierender Staaten zu zerstören.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 041/15 – 23.02.15

US-Interventionen hinterlassen immer völlig zerrüttete Staaten

Von Stephen Lendman
SteveLendmanBlog, 17.02.15

(<http://sjlendman.blogspot.de/2015/02/americas-interventionist-legacy-failed.html>)

Wo auch immer die USA intervenieren, werden Staaten zerrüttet. Funktionierende Regierungen werden durch prowestliche Marionettenregime ersetzt.

Die können dann grundlegende Funktionen, Aufgaben und/oder Verantwortlichkeiten souveräner unabhängiger Regierungen nicht mehr wahrnehmen.

Staaten, die durch US-Interventionen zerrüttet wurden, sind Afghanistan, der Irak, Libyen, Haiti, Honduras, Somalia, der Jemen und die Ukraine. Die Regierung Syriens amtiert noch, hat aber die Kontrolle über große Teile ihres Territoriums verloren.

(Die englische Ausgabe von) Wikipedia (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Failed_state) ordnet "failed states" (gescheiterten bzw. zerrütteten Staaten) folgende Merkmale zu:

"Verlust der Kontrolle über das eigene Territorium oder des Monopols auf die legitime Ausübung physischer Gewalt auf diesem Territorium,

Auflösung der legitimen Autorität zur Durchsetzung gefällter Entscheidungen,

Unfähigkeit zur Aufrechterhaltung öffentlicher Dienste,

Unfähigkeit, als volles Mitglied der internationalen Gemeinschaft mit anderen Staaten zusammenzuarbeiten,

weit verbreitete Korruption und Kriminalität,

unfreiwillige Bevölkerungsbewegungen und riesige Flüchtlingsströme,

wirtschaftlicher Niedergang."

Der Fund for Peace (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Fund_for_Peace) veröffentlicht jährlich einen "Fragile States Index" (s. <http://ffp.statesindex.org/rankings-2013-sortable>), in dem folgende Merkmale aufgeführt sind:

"Steigender demographischer Druck,

große Flüchtlingsströme, die humanitäre Notlagen verursachen,

Bildung von Gruppen, die sich gegenseitig hasserfüllt befehlen,

große, anhaltende Fluchtbewegungen von Menschen,
ungleiche Wirtschaftsentwicklung für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen,
anhaltender wirtschaftlicher Niedergang,
Kriminalisierung und/oder Delegitimierung staatlicher Behörden,
Gesetzlosigkeit oder willkürliche Anwendung von Gesetzen und weit verbreitete Menschenrechtsverletzungen,
der Sicherheitsapparat agiert als Staat im Staat,
Aufstieg rivalisierender Eliten,
politische Interventionen von außen."

Chomsky meint, "wir dürften kaum Schwierigkeiten haben, die Merkmale eines gescheiterten Staates auch bei uns in den USA zu finden".

Er bezeichnet die USA als einen außer Kontrolle geratenen Hegemon (einen Staat, der alle anderen dominieren will), der unter dem Vorwand der "vorbeugenden Selbstverteidigung" oder eines "Präventivkrieges" andauernd Krieg gegen die Menschheit führt.

Jedes angegriffene Land bedroht angeblich die Sicherheit der USA. Das Völkerrecht, die US-Verfassung und die US-Gesetze werden dabei rücksichtslos gebrochen.

Macht bricht eben Recht, weil die USA das so wollen. Der Menschheit droht der Untergang, wenn sie dieses Monster nicht stoppt.

Adam Smith fasste "die abscheuliche Maxime derjenigen, die über die Menschheit herrschen wollen", so zusammen: "Alles für uns selbst und nichts für andere Menschen."

Die USA sind bereit, einen globalen Krieg zu riskieren, um ihre Ziele durchzusetzen. Sie machen die Politik eines Schurkenstaates. William Blum (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/William_Blum) nennt sie "schlimmer, als man sie sich vorstellen kann".

"Wenn man den Stein, mit dem die US-Außenpolitik des letzten Jahrhunderts zugedeckt ist, umdreht, was kriecht dann darunter hervor?"

Invasionen, Bombenkriege, die Zersetzung staatlicher Strukturen, die Unterdrückung von Bewegungen für sozialen Fortschritt, die Ermordung führender Politiker, die Fälschung von Wahlergebnissen, die Manipulation von Gewerkschaften, die Verbreitung von Falschmeldungen, Todesschwadronen, der Einsatz von biologischen, chemischen und atomaren Waffen, radioaktive Verseuchung, Drogenhandel, der Einsatz von Söldnern" – und außerdem die Anwendung polizeistaatlicher Methoden oder zusammengefasst – ein Krieg gegen die Menschheit.

Das dabei entstehende Bild reicht wohl aus, um den Imperialismus in Verruf zu bringen," stellt Blum dazu fest.

Die Ukraine ist das jüngste Beispiel der verheerenden US-Außenpolitik. Es muss sehr ernst genommen werden.

Der Krieg (in der Ukraine) ist Obamas Krieg. Er benutzt das Militär der Ukraine in einem Stellvertreterkrieg, in dem es nur um die Ausweitung des US-Imperiums auf Eurasien geht.

Die Waffenruhe von Minsk bringt keine Lösung, sie ist bestenfalls vorübergehend. Sie wird ja auch nur in einigen Donbass-Gebieten eingehalten, keinesfalls überall.

Auf der Website des Obersten Cassad (eine Einschätzung dazu aus westlicher Sicht unter <http://globalvoicesonline.org/2014/07/30/russia-eastern-ukraine-unfiltered-colonel-cassad-crimea-stalinism/>) wird gesagt, man stehe "mit einen Fuß im Grab". Die Chancen für einen dauerhaften Frieden sind praktisch gleich Null. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der Konflikt wieder aufflammt – und dann vermutlich heftiger als zuvor.

Von Washington angestiftet, wird Kiew sicher weiter schießen – angeleitet von US-Militärs, Geheimdienstlern und anderen Elementen (z.B. US-Söldnern), die Kiew schon längst unterstützen.

Die Lieferung schwerer US-Waffen an die Ukraine hat bereits begonnen. NATO-Flugzeuge landen regelmäßig mit voller Ladung.

Kiew beruft weiterhin (halbe Kinder und alte Männer) ein, obwohl Tausende Ukrainer den Wehrdienst verweigern. Wann die Mobilmachung zur Fortsetzung des Konfliktes erfolgt, liegt allein im Ermessen Washingtons.

Am Montag haben Putin, Frau Merkel und Poroschenko wegen der Umsetzung des Minsker Abkommens miteinander telefoniert. In einer Presseinformation aus dem Kreml heißt es dazu:

"Sie besprachen unter anderem bei der Waffenruhe und beim Abzug der schweren Waffen beider Seiten auftretende Probleme und die Situation im Gebiet der im Südosten liegenden Stadt Debalzewo.

Sie hätten sich "über konkrete Schritte zum Einsatz von OSZE-Beobachtern vor Ort" verständigt.

Die Kämpfe bei Debalzewo gehen weiter (sind inzwischen aber beendet). Über deren Beendigung konnte in Minsk keine Einigung erzielt werden, weil beide Seiten noch auf einen Sieg hofften (den die Separatisten inzwischen errungen haben).

Kiew will die Stadt in der Nähe von Donezk militärisch unbedingt halten. In der Propaganda aus Kiew wird der Kampf um Debalzewo als Entscheidungsschlacht aufgebauscht.

Tausende Soldaten des Kiewer Regimes sind eingekesselt und eigentlich schon geschlagen. Die Rebellen haben ihnen sicheres Geleit versprochen, wenn sie sich ergeben und ihre Waffen zurücklassen.

Sie können nicht ausbrechen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis Debalzewo fällt. Wie viele ukrainische Soldaten sollen noch in diesem sinnlosen Ringen fallen?

Denis Pushilin, der Sprecher des Parlaments der Volksrepublik Donezk, stellte klar: "Wir haben nicht das moralische Recht, den Kampf um Debalzewo einzustellen, es gehört zu unserem Territorium."

Am Dienstag meldete Associated Press, beide Seiten hätten "noch nicht mit dem Abzug schwerer Waffen begonnen".

Der Kiewer Militärsprecher Anatolij Stelmakh machte die Rebellen für Verstöße gegen die Waffenruhe verantwortlich, die von der ukrainischen Armee begangen wurden.

RT International (s. http://de.wikipedia.org/wiki/RT_%28Fernsehsender%29) berichtete, am Freitag sei eins seiner Kamerateams 14 Kilometer von Debalzewo entfernt von Scharfschützen unter Feuer genommen worden.

Zum Glück sei niemand verletzt worden. "Wir gerieten unter Beschuss, aber niemand pasierte etwas," bestätigte Korrespondent Roman Kosarev.

Anna Knisenko, eine Arabisch sprechende RT-Journalistin, sagte, sie seien beim Verlassen der Kleinstadt Ulegorsk beschossen worden.

Ukrainische Scharfschützen seien überall, und sie zielten auch auf eindeutig gekennzeichnete Pressevertreter.

Schon im letzten Jahr waren wiederholt RT-Korrespondenten angegriffen worden. Fyodor Zavaleykov wurde in Mariupol verwundet.

Weitere Angriffe gab es in Kramatorsk, Lugansk, Donezk, und Chetnukhino. RT ist eine der wenigen Nachrichtenagenturen, die noch aus dem Donbass berichten, der heute vermutlich der gefährlichste Platz für Journalisten ist.

Das *Wall Street Journal* erschien am Dienstags mit der Schlagzeile "Ukraine Truce Fades in Fight for Key Town" (Die Waffenruhe in der Ukraine wird beim Kampf um eine Schlüsselstadt gebrochen, s. <http://www.wsj.com/articles/ukraine-truce-fades-in-fight-for-key-town-1424122730>).

In Debalzewo habe die Waffenruhe "nur 40 Minuten" gehalten. Daraus sei zu ersehen, was noch komme.

Die schweren Kämpfe um den strategisch wichtigen Eisenbahnknotenpunkt seien die größte Gefahr für das brüchige Abkommen, heißt es in der Zeitung.

Obwohl Putin beide Seiten zur Einstellung der Kämpfe drängt, machen ihn westliche Offizielle für die Vorgänge um Debalzewo verantwortlich.

Die Rebellen haben die Truppen Kiews geschlagen. Sogar die *New York Times* gab zu, dass sie "die Schlacht verloren" haben.

Ein ukrainischer Soldat sprach von einem "Gemetzel": "Wir konnten nur die Verwundeten bergen, die Toten mussten wir liegenlassen," sagte er.

"Es gibt kein Entkommen, wir waren doppelt eingekreist." Das Gebiet ist seit Tagen abgeschnitten.

Am Montag schafften es 20 ukrainische Soldaten, unverletzt in zwei Fahrzeugen querfeld-ein zu fliehen. Sonst konnte niemand mehr entkommen.

In Debalzewo wird um die Souveränität des Donbass gekämpft. Ein ukrainischer Soldat meinte, früher oder später werde der Konflikt erneut aufflammen.

"Das ist nur eine vorübergehende Waffenruhe, kein Frieden." Die Kämpfe könnten erst enden, wenn die Ukraine völlig zerstört ist.

Bankrott ist sie schon, ein gescheiterter Staat. Sie hat nur noch das zu harten Bedingungen geliehene Geld des IWF zur Verfügung.

Die Ukraine ist nach Meinung des Wirtschaftswissenschaftlers Michael Hudson (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Michael_Hudson) "pleite". Sie habe praktisch ihre sämtlichen Devisen für einen Krieg verschwendet, den sie nicht gewinnen könne.

Die für den Export wichtige Schwerindustrie und der Bergbau im Donbass seien zerstört, und wegen ihrer hohen Verschuldung nähere sie sich der Insolvenz.

Nach Hudson "muss sich die Ukraine Geld zu Bedingungen leihen, die sie eigentlich nicht akzeptieren kann".

Die IWF-Kredite werden von der Ukraine nur eine hohle Schale zurücklassen. Sie wird der Profitsucht geopfert.

Außerdem hat IWF-Chefin Christine Lagarde bereits angekündigt, Geld werde erst nach Beendigung des Konfliktes fließen.

Hudson glaubt, mit ihren Aktivitäten in der Ukraine könnten die USA "den ersten Schritt zum Verlust Europas" getan haben (s. <http://michael-hudson.com/2015/02/ukraine-denouement/>). Zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen könnten sich die Europäer sogar aus der NATO zurückziehen.

Wenn die Europäer das riskante Spiel der USA in der Ukraine noch weiter mitspielen, würden sie sich "selbst in den Fuß schießen". "Wie lange werden sie wohl noch zu solchen Opfern bereit sein?" fragt Hudson.

"Wann werden sie ihre eigenen Interessen über die Washingtons stellen?" Hudson glaubt, Putin habe Frau Merkel und Hollande vor folgende Wahl gestellt:

Sie könnten gemeinsam mit Russland einen prosperierenden einheitlichen Wirtschaftsraum bilden und dabei Moskaus Rohstoffe mit ihrer Technologie verbinden.

Falls sie es aber vorzögen, die weitere Ausdehnung der von den USA dominierten NATO nach Osten zu unterstützen, würden sie "Russland in einen Krieg zwingen, der Westeuropa auslöschen" werde.

"Könnte Obamas neokonservative Strategie fehlschlagen und zum Verlust Europas führen?" fragt Hudson. Werden die führenden Politiker der EU endlich im Interesse ihrer eigenen Staaten handeln und damit den Dritten Weltkrieg verhindern?

Stephen Lendman lebt in Chicago. Er ist über lendmanstephen@sbcglobal.net zu erreichen. Das neue Buch, an dem er als Herausgeber und Autor beteiligt ist, heißt "Flashpoint in Ukraine: US Drive for Hegemony Risks WW III" (Brennpunkt Ukraine: Mit ihrem Streben nach Vorherrschaft riskieren die USA den Dritten Weltkrieg) und ist zu beziehen über <http://www.claritypress.com/LendmanIII.html> . Sein Blog ist aufzurufen unter <http://sjlendman.blogspot.de/> .

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

America's Interventionist Legacy: Failed States

by Stephen Lendman
February 17, 2015

Wherever America intervenes, failed states follow. Pro-Western stooge regimes replace sitting governments.

They fail to provide essential functions, services and/or responsibilities required of sovereign independent ones.

Failed state examples include Afghanistan, Iraq, Libya, Haiti, Honduras, Somalia, Yemen and Ukraine. Syria's government maintains power despite having lost control of much of its territory.

Wikipedia lists the following characteristics of failed states:

"Loss of control of its territory, or the monopoly on the legitimate use of physical force therein."

"Erosion of legitimate authority to make collective decisions."

"Inability to provide public services."

"Inability to interact with other states as a full member of the international community."

"(W)idespread corruption and criminality."

"(I)nvolutionary movement of populations" creating huge numbers of refugees.

"(E)conomic decline."

The Fund for Peace maintains an annual "Fragile States Index." Characteristics include:

"Mounting demographic pressures."

"Massive displacement of refugees, creating severe humanitarian emergencies."

"Widespread vengeance-seeking group grievances."

"Chronic and sustained human flight."

"Uneven economic development along group lines."

"Severe economic decline."

"Criminalization and/or delegitimization of the state."

"Suspension or arbitrary application of law; widespread human rights abuses;

"Security apparatus operating as 'a state within a state.' "

"Rise of factionalized elites."

"Intervention of external political agents."

Chomsky argues "we should have little difficulty in finding the characteristics of 'failed states' right here at home."

He calls America an out-of-control hegemon waging permanent wars on humanity under the pretext of "anticipatory self-defense" or "preventive war."

Attacking any country it calls a threat to national security - real or invented. International, constitutional and US statute laws don't matter.

Might makes right when America says so. Ultimate doom may be humanity's legacy if this monster isn't stopped.

It operates under what Adam Smith called the "vile maxim of the masters of mankind: All for ourselves and nothing for other people."

It's willing to risk global war to achieve its objectives. Rogue state ruthlessness defines US policy. William Blum calls them "worse than you imagine."

"If you flip over the rock of American foreign policy (throughout) the past century, this is what crawls out:"

"invasions, bombings, (subversion), overthrowing governments, suppressing (popular) movements for social change, assassinating political leaders, perverting elections, manipulating labor unions, manufacturing 'news,' death squads, torture, (chemical), biological (and nuclear) warfare, (radiological contamination), drug trafficking, mercenaries," police state repression, and war on humanity writ large.

"It's not a pretty picture," says Blum. "It is enough to give imperialism a bad name."

Ukraine is the latest example of rogue US policy. Its seriousness can't be overstated.

It's Obama's war. Using Ukraine's military as proxy forces to advance America's imperium throughout Eurasia.

Minsk resolved nothing. Ceasefire is temporary at best. It's largely (though not entirely) holding in some Donbass areas but not all.

The Colonel Cassad web site says it has "one foot in the grave." Chances for peace are virtually nil. It's just a matter of time before resumed conflict. Perhaps more intensely than before.

For sure, instigated by Kiev on Washington's orders. US military, intelligence and other elements direct war policy from Kiev.

US heavy weapons continue pouring into Ukraine. NATO planes arrive regularly with shipments.

Kiev conscription continues despite thousands of Ukrainians refusing military service. Mobilization readies for resumed conflict at Washington's discretion.

On Monday, Putin, Merkel and Poroshenko discussed issues related to Minsk by phone. A Kremlin press release said:

"They discussed among other things the issues related to the ceasefire, the pullback of heavy armaments by the conflicting sides and the situation in the area of the southeastern town of Debaltsevo."

They agreed on "concrete steps for OSCE (observers) to monitor" conditions on the ground.

Fighting for Debaltsevo continues. Resolving it isn't included in Minsk terms. Both sides remain firm.

Kiev considers the city a major military asset close to Donetsk. Ukrainian propaganda depicts ongoing conflict as a heroic last stand.

Thousands of Kiev troops are surrounded. Effectively defeated. Rebels promised safety in return for surrendering and laying down their arms.

Standoff continues. It's just a matter of time before Debaltsevo falls. How many more Ukrainian soldiers will die waging a futile battle remains to be seen.

DPR parliament Speaker Denis Pushilin was clear and unequivocal saying "(w)e do not have the right (to stop fighting for Debaltsevo). It's even a moral thing. It's internal territory."

On Tuesday, AP said both sides "failed...to start pulling back heavy weaponry from the front line..."

Kiev military spokesman Anatoliy Stelmakh blamed rebels for Ukrainian violations.

RT International reported sniper fire on Friday attacking its camera crew about 14 km from Debaltsevo.

Casualties were avoided. "We came under fire. Everyone is alright," said correspondent Roman Kosarev.

RT's Arabic journalist Anna Knishenko said they were fired on when trying to leave Uglegorsk.

Ukrainian snipers are everywhere, she said. Clearly identified press representatives are targeted.

RT correspondents were repeatedly attacked last year. Fyodor Zavaleykov was wounded in Mariupol.

Other attacks occurred in Kramatrosk, Lugansk, Donetsk, and Chetnukhino. RT is one of the few news services reporting from Donbas. Perhaps the world's most dangerous place for journalists today.

Tuesday's Wall Street Journal headlined "Ukraine's Truce Fades in Fight for Key Town."

Saying ceasefire in Debaltsevo "lasted all of 40 minutes." A sign of things to come.

Heavy fighting around the strategic railway town "has become the biggest challenge" to fragile agreed on terms, said the Journal.

Western officials blame Putin for what's ongoing. Despite his urging both sides to end fighting.

Rebels keep battering Kiev forces. Even The New York Times admitted they "lost on the battlefield."

One Ukrainian soldier called conditions "a meat grinder. We didn't even pick up the dead, just the injured," he said.

"There's no way out. It's a double encirclement." The area was cut off for days.

On Monday, 20 Ukrainian soldiers managed to escape. They avoided death or injuries driving two vehicles across fields. No one else got out on Monday.

Debaltsevo reflects the struggle for Donbas sovereignty. One Ukrainian soldier said "(s)ooner or later (full-scale conflict) will start again."

"It's just a temporary ceasefire, not peace." Before fighting ends, Ukraine may be destroyed altogether.

It's already bankrupt. A failed state. With virtually no financial resources except IMF funds with strings.

Ukraine is "broke," economist Michael Hudson explains. It practically exhausted its foreign reserves waging war it can't win.

It "destroyed its (Donbass) industrial export and coal mining capacity..." It's deeply in debt nearing insolvency.

According to Hudson, "Ukraine must meet conditions that seem almost impossible."

It must comply with odious IMF terms amounting to turning Ukraine into a hollow shell. Looting it for profit.

At the same time, IMF chief Christine Lagarde says funds won't be released without cessation of conflict.

Hudson believes Ukraine may be "the first step in the United States losing Europe. It may end up splitting European economic interests away from NATO..."

Playing America's game amounts to shooting themselves in the foot. How long will they "acquiesce to this sacrifice," Hudson asked?

At what point will internal interests override Washington's? Hudson said Putin told Merkel and Hollande they had two choices.

On the one hand, join with Russia. Create a prosperous economic zone combining Moscow's raw materials with European technology.

On the other, support US-dominated NATO's Eastern European expansion "and draw Russia into war that will wipe it out."

"Could Obama's neocon strategy backfire and lose Europe," asked Hudson? Will EU leaders act in their own self-interest and avoid WW III?

Stephen Lendman lives in Chicago. He can be reached at lendmanstephen@sbcglobal.net. His new book as editor and contributor is titled "Flashpoint in Ukraine: US Drive for Hegemony Risks WW III." <http://www.claritypress.com/LendmanIII.html> Visit his blog site at sjlendman.blogspot.com.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern